

ABY WARBURGS MNEMOSYNE

Der Mnemosyne- Atlas und Warburgs Theorie vom Gedächtnis

Das Anliegen, das Aby Warburg mit dem Mnemosyne-Atlas verfolgt, ist, den Einfluß der Antike auf die Kunstproduktion der Renaissance zu untersuchen. Das Abbildungsmaterial soll einerseits "als ein Inventar der nachweisbaren Vorprägungen" der Antike den kulturellen Kontext der Renaissance aufzeigen, andererseits darstellen, welche Auswirkungen die Antiken-Rezeption auf die Menschen der Renaissance hatte.

Dabei geht es Warburg nicht um eine formal-stilistische Betrachtungsweise, sondern vielmehr um eine "psychohistorische": Er geht davon aus, dass sich der Ausdruck emotionaler Extremsituationen kollektiver, mythischer Erfahrungen in den Hinterlassenschaften antiker Kunst niedergeschlagen hat. Diese "Ausdruckswerte" seelischen Erlebens, die er unter den Begriff der "Pathosformel" fasst, sind mit einem hohen Energiepotential versehen, das sich in ihrer Rezeption auf die Renaissance-Künstler überträgt und deren Kunstschaffen beeinflusst.

Dem liegt eine Gedächtnistheorie zugrunde, wonach die "Pathosformeln" in ein "soziales Gedächtnis" (Edgar Wind) eingehen und tradiert werden. Dem Historiker kommt dabei die Aufgabe zu, einerseits den Zugang zum sozialen Gedächtnis freizulegen; andererseits soll er dabei die Funktionsweise des sozialen Gedächtnisses reflektieren. Warburg versteht dieses hermeneutische Verfahren als ein Sichwiedererinnern an die Ausdrucksformen mythischer Erfahrung, die dadurch zu lebendiger Erinnerung reaktiviert werden.

Nach Assmann ließe sich das soziale Gedächtnis auch als kulturelles Gedächtnis auffassen und der Erinnerungsvorgang des Forschers als die Überführung von Speicher- in Funktionsgedächtnis. Dementsprechend könnte der Mnemosyne-Atlas als Warburgs Versuch gedeutet werden, das kulturelle Gedächtnis der Renaissance zu rekonstruieren, d.h. anhand von Abbildungsmaterial den Transfer emotionalen Ausdrucks in und dessen Auswirkungen auf ein anderes, kulturelles Setting zu belegen bzw. (im vollen Wortsinne) zu ver-bildlichen. Insofern könnten die dem Atlas zugrunde liegende Konzeption als gedächtnisbasierte Ausdruckstheorie bezeichnet werden.

Analog zum Ausdrucks-Konzept verfolgt Warburg ein Konzept der "Orientierung", welches der Atlas als Übergang von mythischen Weltdeutungssystemen zu rationalen Weltbeschreibungssystemen darzustellen versucht. Diese Auffassung scheint dem Atlas als Prämisse voran zu stehen: als bildhaft-materialer Beleg der zivilisatorischen Entwicklungsgeschichte der Befreiung des Individuums vom mythischen Denken hin zum vernunftgeleiteten, rationalen Denken.

Die Arbeit am Erbe- Das Vergessen der Mnemosyne

Das kollektive Gedächtnis von Wissenschaft verarbeitet Inhalte bevorzugt in ganz bestimmten Formen; Warburgs Arbeit passte nicht unmittelbar dazu. In Abwesenheit eines anderen für die Wissenschaft "verwertbaren" Lebenswerks wurde Warburgs Bibliothek daher unmittelbar nach seinem Tod zum Lebenswerk stilisiert.

Erst 50 Jahre später kommt es wieder zu Bemühungen, Warburgs Werk in die durch Wissenschaft verwertbaren Formen zu bringen.

Die Renaissance des Mnemosyne- Atlas - Das Wiedererinnern an Warburg

Seit den 1990er Jahren kommt es zu einem vermehrten Interesse an Warburgs Werk und Wirkung, und insbesondere auch am Mnemosyne- Atlas, der nun als gescheiterte Zusammenfassung und Krönung von Warburgs Arbeit interpretiert wird..

Drei Wege des Erinnerns an den Mnemosyne - Atlas:

- die Herausgabe innerhalb der Studienausgabe der Gesammelten Schriften im Jahr 2000; die Werkausgabe als Standardform der wissenschaftlichen Erinnerung
- die Ausstellung des von Gerhard Fischer nachgebauten Mnemosyne- Atlas 1998, Erinnerung als Wiederherstellung
- die wissenschaftliche Arbeit Horst Bredekamps; inhaltliches Erinnern, mit dem Aufgreifen der Methode des Mnemosyne- Atlas wird hier an den wissenschaftlichen Kern des Atlas erinnert

Die Renaissance des Mnemosyne- Atlas und der Diskurs um den Iconic Turn fallen zeitlich ziemlich genau zusammen. Der Iconic Turn kann als Voraussetzung für die Überführung des Mnemosyne-Atlas vom Speichergedächtnis ins Funktionsgedächtnis interpretiert werden.